Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 19. Montag, den 14. Februar 1842.

Berlin, vom 11. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor von Bigeleben zu Breslau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Geheimen Regierungs-Rath Riemann daselbst den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Regierungs- und Wasserbau-Rath Herrmann daselbst, dem Regierungs-Rath Rinck zu Münster, dem Wasserbau-Inspektor Rampoldt zu Oppeln und dem Steuerrath Gottwalt zu Glogau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Steuer-Empfänger Fachbach zu Gelsdorf, im Regierungs-Bezirk Koblenz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, vom 12. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Minister-Residenten mehrerer Deutschen Höfe, Oberst-Lieutenant a. D. und Kammerherrn von Röder zu Berlin, so wie dem Fürstl. Lippeschen Regierungs- und Kammer-Präsidenten Eschenburg zu Detmold, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; den Land- und Stadtrichter Pergande zu Lauenburg zugleich zum Kreis-Justizrath für den Lauenburger Kreis zu befördern.

Wien, vom 3. Februar.

(Schles. Ztg.) Die letzte Post aus Konstantinopel ist bis heute nicht hier eingetroffen. Der furchtbare Zustand der Straßen in Folge häufiger Schneefälle ist ohne Zweifel die Ursache dieser Verspätung. — Unter den neuesten Bühnen-Erscheinungen hat ein im Kaiserlichen Hofburgtheater vor 8 Tagen zum erstenmal mit außerordentlichem Beifall zur Darstellung gebrachtes, und seitdem mit steigender Theilnahme und rühmlichster Anerkennung wiederholtes Drama „der Sohn der Wildniß" betitelt, von Friedrich Halm, dem Verfasser der „Griseldis", großes Aufsehen erregt. Es wird Ihnen nicht neu sein, daß der durch diese und andere vorzügliche Leistungen im Felde der Poesie unter dem angeführten Dichter-Namen bekannte Verfasser der Königl. Hofrath Frhr. von Münch-Bellinghausen ist. Die in hiesigen Blättern erschienenen Recensionen über seine neueste höchst gelungene Schöpfung spenden ihm die ausgezeichnetsten Lobes-Erhebungen, und mit Vergnügen kann ich Ihnen melden, daß das hiesige Publikum, ohne Eine Gegenstimme, damit vollkommen übereinstimmt, und eine freudige Befriedigung darin findet, daß der verdiente Verfasser seinem Vaterlande angehört.

Aus dem Haag, vom 5. Februar.

Holländische Blätter berichten: „Die Equipagen Sr. Majestät des Königs von Preußen waren bei Höchstdessen Ueberfahrt nach England in Ostende zurückgelassen worden, und dies ist der Grund, weshalb Se. Majestät auch wieder über Belgien zurückreisen. Der König hat, wenn Höchstderselbe zeitig genug angekommen, heute Mittag in Schloß Laeken dinirt und wird diese Nacht in Breda zubringen, um morgen Mittag hier zu sein. Der Marine-Lieutenant Huyssen von Kattendyke ist Sr. Majestät entgegen gesandt, um bei der Ueberfahrt auf den Gewässern behülflich zu sein."

Se. Majestät der König von Preußen werden zwei Tage hier verweilen. Das große Palais von Nordende sollte für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzt werden, doch hat dies der König ausdrücklich

abgelehnt. Se. Majestät wollen hier inkognito verweilen und die Zeit ihres Aufenthalts nur im Kreise der Königlichen Familie verbringen.

Aus dem Haag, vom 6. Februar.

Se. Majestät der König von Preußen ist heute Nachmittag um 4 Uhr hier angekommen und im Palais des Prinzen Friedrich abgestiegen, wo Höchstdieselben von Ihrer erlauchten Schwester, der Prinzessin Friedrich Königl. Hoheit, auf das herzlichste bewillkommnet wurden. Der Prinz selbst war seinem Königlichen Schwager bis Breda entgegengeeilt und traf nun gleichzeitig mit demselben hier wieder ein. Bald darauf erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie der Prinz und die Prinzessin von Oranien, die Prinzessin Sophie und die Prinzen Alexander und Heinrich. Heute ist bei dem Prinzen Friedrich großes Diner.

Brüssel, vom 5. Februar.

Se. Majestät der König von Preußen sind heute Mittags um 1 Uhr 20 Minuten in Schloß Laeken eingetroffen. Vormittags um 10 Uhr hatten sich bereits die Königl. Hofwagen nach der Eisenbahn-Station geben, um die Ankunft des Zuges aus Ostende zu erwarten. Seine Majestät saßen in der neuen Königlichen Berline, in welcher sich auch der Preußische Gesandte in Brüssel, Herr von Arnim, der General von Hane de Steenhuyse und der Major von Dieskau, Offizier aus der Suite des Königs der Belgier, befanden.

Paris, vom 2. Februar.

Noch immer weilt der Bischof von Algier hier. Dadurch scheint sich zu bestätigen, was bald nach seiner Ankunft aus Afrika hier behauptet wurde, nämlich, daß politische Gründe seine Abreise aus seiner Diöcese nöthig gemacht hätten, obgleich die Ultramontanen dem noch immer widersprechen. Oder was sollte sonst seine dem kanonischen Rechte widerstreitende Abwesenheit von seiner Heerde und noch dazu eine so lange Abwesenheit entschuldigen, besonders wenn man an den Hirteneifer denkt, welcher diesen Bischof beseelt. Allein es ist erfolgt, was man vorausgesehen und was die aufgeklärten Journale hier sogleich vorausgesagt hatten. Man erinnert sich noch wohl, was das Journal du Commerce über die Rundreisen schrieb, welche dieser Bischof in Algerien machte, wobei er alle Reminiscenzen aus der alten Kirchengeschichte aufzufrischen und inmitten einer dem Islam schwärmerisch ergebenen Bevölkerung christliche Kirchen und Gemeinden aufzurichten strebte. Dieses Journal schrieb damals: „Der Fanatismus der Araber ist so reizbar, daß es um das Französische Afrika geschehen ist, wenn man den Bischof von Algier frei walten läßt. Alle Muselmänner werden sich um Abdel-Kader vereinigen.“ In der That hat der Krieg mit dem Araberhäuptling seit Errichtung des Bisthums Algier besonders begonnen. Ein Eifer begegnet hier dem andern. Unser Bischof hätte die Araber gern katholisch gemacht. Die Araber aber verabscheuen die Christen als Ungläubige und sind für den Islam eben so fanatisch eingenommen, als die Ultramentanen für die Römischen Satzungen. Bei beiden Religionen, der Römischen wieder mohammedanischen, ist es Gesetz, die Ungläubigen auszurotten. In Algerien aber sind die Araber auf ihrem Terrain, und die Römische Kirche hat dort kaum festen Fuß gewonnen. Daher gebietet die Staatsklugheit, die Gewissen der Eingeborenen zu schonen. Napoleon handelte in dieser Rücksicht klüger als unsere gegenwärtigen Staatsmänner. Als er Egypten erobern wollte, sprach er im Angesichte Alexandriens also: „Die Völker, mit denen wir jetzt leben werden, sind Mohammedaner, ihr erstes Glaubensgesetz ist: «Es gibt keinen andern Gott als Gott, und Mohammed ist sein Prophet!» Widersprecht ihnen nicht; benehmt euch mit ihnen, wie ihr euch gegen die Juden, gegen die Italiener betragen habt; nehmt Rücksicht auf ihre Muftis und Imans, wie ihr auf die Rabbiner und auf die Bischöfe Rücksicht nahmt. Die Römischen Legionen beschützten alle Religionen.“ Dennoch konnte Napoleon den mohammedanischen Fanatismus nicht ganz niederhalten. Der General Kleber fiel unter dem Dolch eines muselmännischen Fanatikers! Hätte daher unser Ministerium sich bei Algier nicht an Aegypten erinnern und wenigstens für jetzt noch einen Bischof von Algier fern halten sollen? Wenn diese Wahrheit endlich unserm Ministerium einleuchtet, wenn der General Bugeaud ihm diese Ueberzeugung beigebracht hat, warum sollte es nicht einmal den Bischof von seiner Heerde zurückrufen, da diese überaus klein und der Bischof mehr ein Bischof in partibus ist? Soll jedoch der Zweck ganz erreicht und aus den Gemüthern der Araber, welche jetzt, wenigstens für den Augenblick, zum Frieden mit uns geneigt zu sein scheinen, jeder Verdacht entfernt werden, daß man ihnen mit ihrer Selbstständigkeit auch ihren religiösen Glauben nehmen wolle: dann müßte der Bischof hier ganz still leben und nicht, wie neulich durch die Taufe eines Arabischen Häuptlings, den Argwohn der Araber aufs neue aufstacheln, der nothwendig wieder erwachen muß, wenn sie diese Bekehrung durch die öffentlichen Blätter erfahren und zugleich die öffentlich ausgesprochene Hoffnung vernehmen werden, daß der Uebertritt dieses Häuptlings, des einstigen Erben des Besitzthums mehrerer Stämme, die Bekehrung vieler anderer Araber nach sich ziehen werde. Wahrlich, solche Maßregeln sind wohl der ultramontanen Partei zu verzeihen, die überall ihre Siege vergrößert und überhaupt nichts gelernt und nichts vergessen hat: aber unsern Politikern, die eine solche Ostentation zulassen, sind sie weniger zu verzeihen, wenn man sich auch gerade nicht über solche verkehrte Maßregeln wundern wird, da man weiß, daß die Araber durch die Französische Presse in der Regel von allen Feldzugsplanen benachrichtigt werden, die man gegen sie entwirft. Womit die ultramontanen Blätter das

lange Verweilen des Bischofs hier erklären werden, muß man abwarten.

London, vom 4. Februar.

Unterhaus. Sitzung vom 3. Februar. Die Verhandlungen begannen mit der Anzeige mehrerer ministerieller Anträge, welche demnächst vorgebracht werden sollen. Unter Anderem erklärte Sir Robert Peel, daß er am 9ten d. darauf antragen werde, einen Ausschuß des ganzen Hauses zu bilden, um die Korngesetze in Erwägung zu ziehen. Im Namen des nicht anwesenden Herrn Gladstone, des Vice-Präsidenten des Handels-Departements, wurde angezeigt, daß derselbe am 8ten d. um die Erlaubniß anhalten werde, eine Bill wegen Konsolidirung der Handelsverhältnisse der Britischen Kolonieen und wegen Veränderungen in den Zöllen der aus denselben in England eingeführten Waaren einbringen zu dürfen. Im Namen des Kanzlers der Schatzkammer, Herrn Goulburn, der ebenfalls nicht anwesend war, wurde die Anzeige gemacht, daß er am 15ten d. den durch Fälschung von Schatzkammerscheinen verübten Betrug zur Sprache bringen werde. Hierauf beantragte Graf von March, der älteste Sohn des Herzogs von Richmond, erst 23 Jahr alt und zum erstenmale im Parlament, die Antworts-Adresse auf die Thron-Rede.

Einer der wandernden Prediger gegen die Getreidegesetze, Namens Thompson, sagte neulich in einem öffentlichen Vortrage zu Carlisle: „Macht euch nicht vom Auslande abhängig! Das ist auch so ein Lieblingsruf der Getreidegesetzmacher. Mich dünkt, wenn sie die Lehre, die sie predigen, befolgen sollten, würden sie elend daran sein. Laßt uns dem Manne, der diese Lehre predigt, einen freundschaftlichen Besuch abstatten, und einmal sehen, ob er ihr gemäß lebt. Die schönste Predigt ist die Praxis. Laßt uns gehen und bei ihm in seiner Wohnung speisen, um 7 Uhr, grade wenn er das Oberhaus verlassen hat, wo er Lord Radnor zum Stillschweigen nöthigte durch den Ruf: «Macht euch nicht vom Ausland abhängig!» und durch ein Accompagnement von «Hört! hört», die am nächsten Tage ganze Zeilen in den Zeitungen füllen. Aussteigend vor seiner Thür, die vielleicht von einem ausländischen Lakaien geöffnet wird, stäuben Sie Ihre Füße ab an einer Matte aus Russischem Hanf. (Macht euch nicht vom Ausland abhängig!) Ueber Ihrem Haupte brennt eine Flurlampe, genährt durch Oel aus dem Polarmeer und versehen mit einem Docht aus Amerikanischer, durch Sklaven erbauter Baumwolle. (Macht euch nicht vom Ausland abhängig!) Man führt Sie die Treppe hinauf und Sie gehen ins Empfangzimmer, wo Sie auf einen Türkischen Teppich treten. (Macht euch nicht vom Ausland abhängig!) Mylord kommt Ihnen entgegen, gekleidet fürs Diner. Ein Frack nach der neuesten Pariser Mode, aus Sächsischer Wolle, gearbeitet von dem unsterblichen Stultz; eine Tuchnadel mit einem Ostindischen Edelsteine, gefaßt in Mexikanisches Gold. Seidenstrümpfe aus China, Escarpins aus Marokko. Eine merkwürdige Genfer Uhr, die ihm sagt, daß Sie ungemein pünktlich waren. Er stellt Sie dann seiner Gemahlin vor. Diese tritt näher. Ueber ihrer blassen geistreichen Stirn schwankt eine Straußfeder. (Straußfedern wachsen nicht in dem Schwanz unseres Scheunthorgeflügels.) Um ihren grazieusen Nacken schlingt sich eine Schnur mit Perlen aus Ceylon; auf ihren Schultern ruht ein Reichthum Brüsseler Spitzen; in der Hand hält sie einen ausländischen Fächer. Um ihre Unabhängigkeit vom Auslande zu beweisen, könnte ich weiter gehen und von Corsets und andern eben so heiligen Dingen sprechen, will aber nicht. Laßt uns zum Diner hinunter gehen! Es steht auf einem Tisch aus Spanischem Mahagony; das Geschirr ist aus Dresden; die Schildkröte aus Camanas (für Schildkröten giebt es weder schwankenden Zolltarif noch festen Zoll!); was die Castors enthalten, ist Alles ausländisch; die köstlichen Weine sind alle ausländisch; die Hors-d'oeuvres sind alle ausländisch, von einem Französischen Koch zubereitet; die Zunge ist vom Rennthier; der Wildschweinskopf aus Deutschland. Jetzt kommt das Dessert. Die Oliven sind vom Libanon, die Feigen aus der Türkei, die Rosinen aus Malaga, die Datteln aus Syrien, die Aepfel aus Neuyork; die Trauben aus Portugal, der eingemachte Ingwer aus Jamaica, die Nüsse aus Italien, die Granatäpfel aus Aegypten, die Pflaumen aus Frankreich, die Orangen aus Lissabon. Nach Beendigung des Desserts gehen wir zu den Damen. Mylords Tochter spielt ein ausländisches Lied, singt in einer ausländischen Sprache, ist von einem ausländischen Lehrer unterrichtet worden, hat ihre Erziehung im Auslande beendet, soll einen ausländischen Grafen heirathen. (Macht euch nicht vom Auslande abhängig mit euren Bedürfnissen!) Der Bediente tritt ein. Kaffe von Mokka. Thee aus Kanton. Zucker aus Siam. Um 11 Uhr brechen Sie auf. Mylady geht in ein Concert à la Musard. Mylord geht in eine ausländische Oper, um bei dem début der bewunderungswürdigen Figurante Fanny Zeigdiebein zugegen zu sein, die ausdrücklich aus der Hauptstadt Preußens geholt worden zur besondern Unterhaltung für Diejenigen, die den Gedanken nicht ertragen können, ihre Landsleute mit ihren Bedürfnissen von Ausländern abhängig zu sehen!" Während der ganzen Schilderung, von der wir hier nur eine bloße Andeutung zu geben vermögen, befanden sich die Zuhörer in einem fortwährenden Lachen und am Schluß erschallte lauter Beifall.

London, vom 5. Februar.

Es war um halb 10 Uhr Morgens, als Se. Maj. der König von Preußen gestern seine Rückreise nach dem Kontinent antrat. Die Königin und die Herzogin von Kent begleiteten Se. Majestät bis zum Haupt-Eingang des Buckingham-Palastes und nahmen hier von ihrem erlauchten Gaste Abschied. Der Ober-Kammerherr, der Ober-Haushofmeister, der

Ober-Stallmeister und noch ein vierter Beamter der Hofhaltung geleiteten den König an den Wagen, in welchem Prinz Albrecht und der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg mit Sr. Majestät nach Woolwich fuhren. Dort langten Allerhöchst- und Höchstdieselben gegen halb 11 Uhr an. Früher schon waren der Herzog und der Prinz Georg von Cambridge, der Herzog von Wellington und andere hohe Militairs daselbst eingetroffen, und es hatte sich eine Volksmenge, die man auf 50,000 Personen schätzte, um das dortige Arsenal versammelt, um das Artillerie-Manöver, welches vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen vor seiner Abreise noch ausgeführt wurde, und die Einschiffung Allerhöchstdesselben mit anzusehen. Nach den Exercitien der Truppen besichtigte der König noch einige Gebäude des Arsenals und das Werft. Dann umarmte der Monarch den Prinzen Albrecht, nahm von ihm und den anderen hohen Personen, die ihn umgaben, Abschied und bestieg die zu seinem Empfang bereit gehaltene Staatsbarke, die ihn nebst seinem Gefolge an Bord des Dampfschiffs „Firebrand" brachte. Unter den enthusiastischen Acclamationen der Volksmenge, welche die bei der Abfahrt abgefeuerte königliche Salve fast übertönten, setzte sich das Schiff gegen 3 Uhr in Bewegung, und Prinz Albrecht kehrte mit den übrigen Prinzen und Herzogen nach London zurück.

Ueber das Erscheinen der hohen Personen im Oberhause zur Eröffnung des Parlaments enthalten die Blätter jetzt noch etwas ausführlichere Berichte. Um 1½ Uhr trat der Lord-Kanzler Lyndhurst in seinem Kostüm in das Haus; ihm folgten bald darauf Lord Denman und dann die sämmtlichen Ober-Richter des Landes; um halb 2 Uhr trat der Herzog von Cambridge in Feldmarschalls-Uniform, von seinem Sohne, dem Prinzen Georg, begleitet, ein; dann kam der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg in glänzender Oesterreichischer Husaren-Uniform, roth mit Gold, so wie seine beiden Söhne, die Prinzen August und Leopold, hierauf ebenfalls in sehr reicher Uniform, der Prinz von Capua, und endlich 26 Minuten vor 2 Uhr der König von Preußen, eingeführt durch den Herzog von Wellington, der das Reichsschwerdt trug. Der König trug die scharlachne Uniform der Garde-du-Corps und den Hosenband-Orden. Er unterhielt sich einige Zeit mit dem Erzbischofe von Canterbury, dem Herzoge von Sachsen-Gotha und dem Herzoge von Cambridge und dessen Sohn. Sein Gefolge, die Generale Natzmer und Neumann, Freiherr von Humboldt und Ritter Bunsen nahmen ihre Plätze unter den fremden Gesandten. Zu Ehren des Königs erhoben sich alle in ungewöhnlich großer Zahl versammelte Pairs und blieben stehen, bis die Königin kam. Man will bemerkt haben, daß Ihre Majestät außerordentlich erfreut und wohl aussah und stärker geworden ist, wogegen das Aussehen ihres Gemahls etwas blaß gewesen sein soll. Die Königin war in weiße Seide gekleidet und mit Brillanten geschmückt; sie trat unter Vortritt der hohen Reichs-Beamten und geleitet von dem Prinzen Albrecht in den Saal.

Ueber den Besuch des König von Preußen im Tunnel und im Tower wird in hiesigen Blättern noch einiges Nähere berichtet. Mittwochs um halb 9 Uhr fuhr Allerhöchstderselbe nach dem Dampfpacketboot-Werft am Hungerfordmarkte und bestieg ein eisernes Dampfboot, das ihn und seine Begleitung die Themse hinab nach dem Tunnel brachte. Unterwegs fesselten die Waterloo-, die Southwark- und die Londonbrücke seine Aufmerksamkeit. Der König landete am Tunnel-Werft und wurde vom Ingenieur Brunel, der nebst den Direktoren des Aktien-Vereins und seinen Kollegen Se. Majestät empfing, durch den Tunnel geführt. Als der König unten an der Treppe ankam, wo man die volle Ansicht des Riesengewölbes genießt, rief er überrascht aus: „Wie schön das ist!" und drückte Herrn Brunel im Weiterschreiten wiederholentlich die Hand. Nach einer kurzen Pause sagte er zum Ingenieur: „Dies übertrifft Alles, was ich früher davon gehört hatte. Ich hielt die Berichte für übertrieben; jetzt aber sehe ich, daß sie hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Wie viel Wasser ist jetzt über uns?" Der Ingenieur antwortete: 30 bis 36 Fuß zur Zeit der hohen Fluth. Als der König den Schild auf der Middleserseite erreichte, äußerte er, daß er die Art und Weise der Ausführung des kolossalen Werkes nicht recht begreife. Herr Brunel erläuterte ihm das Bauverfahren, und der König sprach sein Erstaunen darüber, so wie über den 76 Fuß tiefen Schacht aus. Am Ende des Schachts der Middleserseite angelangt, sah der König das Dampfboot, welches ihn hergebracht hatte, auf der anderen Flußseite liegen und sprach den Wunsch aus, daß es herüberkommen möge; Freiherr von Humboldt aber schlug Sr. Majestät vor, durch den Tunnel zurückzugehen und in Herrn Brunel's Büreau die Zeichnung der Werke zu besehen. Der König kehrte daher durch den Tunnel nach der Wappingseite zurück, wo ihn die Tunnel-Arbeiter mit Jubelruf empfingen und noch viel lauter riefen, als sie vernahmen, daß Se. Majestät ihnen 50 Pfd. St. geschenkt habe. Der König besichtigte jetzt die Zeichnungen, schrieb sich nebst Freiherrn von Humboldt in das Tunnel-Buch ein und bestieg das Dampfschiff wieder, um sich nach dem Tower zu verfügen, wo die Behörden erst durch die Ankunft des Königs am Tower-Werft von dem bevorstehenden Besuche Nachricht empfingen und daher nicht in geringe Verwirrung geriethen, was den König, als er nach seiner Landung die geschäftige Verlegenheit der Angestellten gewahrte, in große Heiterkeit versetzte.

Der König von Preußen hat bereits Herrn Wine gesessen, welcher eine Medaille auf die Anwesenheit des Königs in England stechen soll.

Schon nächsten Mittwoch will Sir R. Peel sei-

nen Plan für das neue Getreide-Gesetz auseinandersetzen, da dieses eine Frage scheint, welche am schnellsten beseitigt zu werden erfordert, indem von Freunden wie von Gegnern augenblickliche Schlichtung derselben verlangt wird.

Fünf Linienschiffe und eine Fregatte der Englischen Station im Mittelmeere sind nach England unter Segel gegangen. Es werden also nicht mehr als 6 oder 7 Englische Linienschiffe in diesem Meere bleiben.

Der Pariser Korrespondent der Times versichert diesem Blatt, er habe aus der besten Quelle erfahren, daß die Französische Regierung den Vertrag wegen Ausdehnung des Durchsuchungs-Rechts nicht ratifiziren werde.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft hat ein Sendschreiben an die Aktionaire erlassen, woraus wir Folgendes entnehmen: Von dem Grundsatze ausgehend, den Grundbesitzern die vollständigste Vergütigung für die entzogene Nutzung der abzutretenden Fläche und für sonstige durch die Ueberlassung entstehende Nachtheile zu gewähren, ist es uns gelungen, mit dem großen Theile Derer, die keine weiteren Vortheile, sondern nur diese Entschädigung in Anspruch nahmen, gütliche und billige Einigung zu treffen. Verschiedenheit der Grundsätze hierüber, oder der Ansicht über deren Anwendung haben uns späterhin die Erwerbungen sehr erschwert, und bedauerlich ist es uns gewesen, daß wir in letzterer Zeit zu gezwungenen Expropriationen haben schreiten müssen. Inzwischen haben wir das ganze zum Bahnkörper erforderliche Terrain bis auf eine Linienstrecke von etwa ¼ Meilen im Besitz, wegen welcher letzteren, so wie wegen mehrerer bereits übergebenen Strecken, die Expropriations-Verhandlungen jetzt schweben, und außerdem sind eben, nachdem Se. Majestät die gewünschte Verlegung des hiesigen Bahnhofs in die Festungswerke zu genehmigen geruht haben, die Verhandlungen wegen Uebergabe des dazu bestimmten Festungsterrains eingeleitet. Die Erdarbeiten bei unserer Bahn sind für das dem flüchtigen Anblick sich meist als flach darstellende Land zwischen Stettin und Berlin sehr bedeutend. Die Höhe und Länge der Aufschüttungen und Dämme bei unserer Bahn übersteigen die aller benachbarten Bahnen, indem der Aufschüttungen nicht wenige von 40, 50, selbst bis 60 Fuß senkrechter Höhe vorkommen, und beispielsweise diesseits und jenseits des Randow-Flusses auf Wiesen und Moor sich Dämme von 1¼ Meilen Länge erheben. Verhältnißmäßig ebenso bedeutend sind auch die Durchstiche, deren z. B. zunächst bei Stettin zwei, jeder über ¼ Meile lang und von durchschnittlich 30 Fuß Tiefe, sind, außer der Abgrabung einer 40 bis 50 Fuß hohen Berglehne bei hiesiger Vorstadt. Die Vereinigung des städtischen mit unserm Interesse begünstigt die Fortschaffung dieser Erdmassen, indem ein Theil derselben zur Erhöhung einer künftig zum Handels- und Gewerbsverkehr bestimmten, dicht unter den Wällen der Stadt belegenen Wiese benutzt und von der Stadt für Aussetzung der Erde dahin ein Zuschuß von circa 20,000 Thlr., so wie von Privaten für gleiche Wiesen-Erhöhung von 4000 Thlr. gezahlt wird. Die Erdarbeiten wurden und werden gleichzeitig auf der ganzen Linie von hier bis Berlin, jetzt noch auf mehr denn 30 Stellen betrieben, so daß der Winter zwar deren Fortgang gemindert, aber nicht unterbrochen hat. Jetzt sind von dem 18 Meilen langen Wege etwa 12 Meilen im Planum mit Brücken und Durchlässen hergestellt, andere Strecken von 5 Meilen sind in Angriff genommen und mehr oder minder der Vollendung nahe. An mehreren Stellen im schon hergestellten und noch in Arbeit begriffenen Bahnkörper finden nur Unterbrechungen des Zusammenhanges statt, weil Bauten von Brücken und Durchlässen, theils wegen der späten Terrain-Uebergabe, theils wegen des eingetretenen Winters nicht haben vollendet werden können und nun bis zum Frühjahr ruhen müssen, oder weil dort die Vollendung des Planums nach beendigter Karr-Arbeit für Wagen zum Transport entfernt zu bewegender Erde ausgesetzt worden ist, welche Förderung nun erfolgt. Auch auf der nach Obigem noch verbleibenden Strecke von etwa 1 Meile, wird die Arbeit im Frühjahr beginnen. Die Befestigung der Böschungen und des Planums ist, wo es thunlich, gleichzeitig geschehen, hat aber da, wo beträchtliche Anschüttungen stattgefunden, noch ausgesetzt werden müssen, bis die Dämme sich gehörig gelagert haben. Die Bauten der größeren Brücken und Durchlässe, als: über die Schwärze, den Finow-Kanal, den Pechbach, den Buckowgraben, sind vollendet; mit den Uebrigen ist, wie oben bemerkt, gleichzeitig bei Anfertigung des Planums, soweit der Winter keine Unterbrechung gemacht hat, vorgeschritten. Die für die ganze Bahn erforderlichen Schienen sind zur Hälfte mit circa 75,000 Ctr. in unserem Besitz, und nach den verschiedenen Stationen bis Berlin hin versendet. Ein Theil derselben wird jetzt für interimistische Bahnen zum Erdtransport benutzt. Das Terrain zu den Bahnhöfen in Berlin, Bernau, Neustadt, Angermünde, Passow, (Wendemark), Tantow und (nach anfänglicher Bestimmung) für Stettin ist erworben und in unserem Besitz; bei Stettin mit der vorbemerkten Beschränkung, und ist solches meistens eingeebnet. Die Gebäude für den Bahnhof in Berlin sind bestimmt, veranschlagt, Materialien dazu angeschafft, und in Ausführung begriffen. Das Fundament der Hauptgebäude ist bis zum Perron aus der Erde. Das Haupt-Gebäude in Bernau ist unter Dach; die in Neustadt sind festgestellt, veranschlagt und theilweise in der Ausführung begonnen. An vorbemerkten drei Orten wird die Vollendung bis zur Mitte dieses Jahres, und in Angermünde, Passow-

und Tantow resp. bis zum Herbst und Ende dieses Jahres erwartet. Bei Stettin wird solche ins künftige Jahr übergehen. Die Errichtung der etwa 150 Wärterhäuschen wird gleichzeitig mit Beendigung der Bahnstrecken vorschreiten. — Wir haben bis jetzt zwar erst drei Zehntheile der Zeichnungen zu unserer Bahn ausgeschrieben, inzwischen ist dadurch, daß früher vertragsmäßig für einen Theil, und jetzt allgemein die Vollzahlung der Aktien gestattet, und mit circa 760,000 Thlr. geleistet worden ist, die Summe von vollen 5 Einzahlungen eingegangen, und damit die Bestreitung des bisherigen Bedarfs möglich gewesen. — Für dieses Jahr werden sich die Einzahlungen rascher folgen. — Durch verschiedene Mittheilungen in öffentlichen Blättern ist angedeutet worden, daß unsere anschlagsmäßige Summe von circa 2,700,000 Thlr. für den Bau der Bahn und für Anschaffung von Maschinen und Wagen, um 300,000 Thlr. überschritten werden, sich also im Ganzen auf Drei Millionen herausstellen wird. Wenngleich noch nichts Definitives hierüber feststeht, so möchte doch diese Annahme der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Dieser höhere Kostenbelauf findet seine Begründungen nicht in Irrungen des Anschlages, rücksichtlich der erforderlichen Bahnarbeiten oder der dafür ausgeworfenen Kosten, oder im Eintreten ungewöhnlicher, nicht vorbedachter Ereignisse, sondern in mehreren, im Interesse des Unternehmens nothwendigen und nützlichen Abweichungen vom ersten Bauprojekte. — Schließlich können wir aussprechen, daß wir voraussehen, die Fahrt von Neustadt bis Berlin Mitte, von Angermünde bis dahin zum Herbste dieses Jahres, und die volle Fahrt von Stettin bis Berlin Mitte künftigen Jahres eröffnen zu können.

Aachen, 4. Februar. Wir sind in den Stand gesetzt, die freudige Nachricht geben zu können, daß Se. Majestät der König auf seiner Rückkehr von London, am 9. Abends spät von Cleve in Aachen eintreffen werden und das Ihm für den andern Tag von der Bürgerschaft angebotene Diner dinatoire auf dem Rathhaussaale Allergnädigst anzunehmen geruht haben. Se. Majestät gedenken am 10ten Mittags mit der Eisenbahn von hier nach Köln wieder abzureisen. Die Nachricht wird um so größere Freude erregen und Aller Herzen mit tiefem Dank erfüllen, als Seine Majestät, obgleich über Holland reisend, dennoch Aachen nicht unberührt lassen wollten, um so dem heißen Wunsche der treuen Bürger dieser Stadt huldreichst zu willfahren. Die bevorstehende Ankunft Sr. Majestät des Königs lenkt natürlich auch die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf unsern Rathhaussaal und die großartigen Pläne, welche zu dessen Restauration und Ausschmückung entworfen worden sind.

Koblenz, 4. Februar. Nächsten Dienstag wird eine Deputation dieser Stadt nach Köln abgehen, um Se. Majestät den König bei der Rückkehr aus England zu begrüßen.

In einer Landstadt Böhmens hat sich diesen Fasching der Fall ergeben, daß ein achtzehnjähriger Jüngling eine 75jährige Matrone aus Liebe heirathete. Wegen des Heirathsgutes wohl schwerlich, denn dies betrug nur 400 fl. C. M.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.		Mittags 2 Uhr.		Abends 10 Uhr.	
Barometer nach Pariser Maß.	10.	28″	4,4‴	28″	4,9‴	28″	4,8‴
	11.	28″	4,9‴	28″	5,2‴	28″	5,2‴
	12.	28″	5,4‴	28″	5,9‴	28″	5,7‴
Thermometer nach Réaumur.	10.	—	5,2°	+	2,0°	—	1,5°
	11.	—	3,2°	+	2 0°	—	0,9°
	12.	—	2,7°	+	2,7°	+	0,3°

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Nagelschmidt Herrmann Robert Kauffmann und dessen Braut, Caroline Friederike Wilhelmine Genseburg, haben durch den am 19ten Januar d. J. vor uns errichteten Vertrag die unter Eheleuten nicht eximirten Standes nach Lübischem Rechte bei beerbten Ehen hier Statt findende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Neuwarp, den 1sten Februar 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

M. Wölfers

praktisches Lehrbuch zur Anfertigung der

Bau-Anschläge und Baurisse

von Wohn- und Landwirthschafts-Gebäuden, so wie Anweisungen zu deren Ausführung, nebst der dazu erforderlichen Materialienkunde. Für angehende Baumeister, Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen, für Magistratspersonen, Bauherren, so wie auch für Gewerbe- und Realschulen. Mit 28 großen sauber lithographirten Tafeln, enthaltend: Grund-, Auf- und Profilrisse von Gebäuden. gr. 8. Preis 1 Thlr. 27½ sgr.

Hier ist endlich ein Werk, wie es der praktische Baumeister, der Maurer- und Zimmermeister längst schon gewünscht haben, das nämlich, neben der Anfertigung der Bau-Anschläge, zugleich eine gründliche Anleitung ertheilt, alle Arten von Baurissen zu entwerfen und correct zu zeichnen. Insbesondere ist dieses Werk allen denen zu empfehlen, die sich auf das Meister-Examen vorbereiten wollen; nicht weniger aber ist dasselbe für Bauherren von vielfachem Nutzen zur genauen Berechnung der Baukosten und zur Revision der Bau-Anschläge.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt, in Stettin.

In unserm Verlage ist erschienen:

Portrait des Königl. Ober-Post-Direktor

Klindt.

Preis auf chines. Papier 25 sgr.
Preis auf weißem Velin-Papier 22½ sgr.

Ferd. Müller & Comp. im Börsengebäude.

Franz Lißt,

des großen Pianisten Lebensbeschreibung nach authentischen Quellen von Christern, ist geheftet mit Portrait für 12½ sgr. zu haben bei

Ferd. Müller & Comp. im Börsengebäude.

Schüler und junge Leute, die sich bald eine vorzügliche Handschrift aneignen wollen, denen ist zu empfehlen:

R. Boldt, Schön-Schreibeschule

in fast 200 Deutschen und Lateinischen Vorlegeblättern, in zweckmässiger Stufenfolge vom Leichtern zum Schwerern, 4 Hefte jedes 10 sgr.

Oftmals wurde Klage über Mangel an guten und zugleich wohlfeilen Vorschriften geführt; durch obige Schreibschule wird demselben abgeholfen. Bei richtiger Anwendung derselben haben fleissige Schüler stets zur Verwunderung schnelle Fortschritte gemacht.

Zugleich veröffentlichen wir hiermit das Zeugniss des obigen Schreibmeisters über unsere Stahlfedern, deren sich derselbe stets beim Unterricht bedient:



Nach sorgfältiger Prüfung vieler Sorten muss ich hierdurch öffentlich bekennen, dass ich noch keine Feder gefunden habe, welche der Correspondenzfeder (feingespitzt zur eigentlichen Schönschrift) und der Lordfeder (mittelgespitzt für Schnellschrift) an Elasticität und Brauchbarkeit gleich kömmt. Meine Schüler machen damit zur Verwunderung schnelle Fortschritte und empfehle somit dem schreibenden Publikum, besonders Lehrern und Aeltern diese Federn aus voller Ueberzeugung, da solche den Gänsekiel an Weichheit noch übertreffen.

ROETTGER BOLDT, Schreiblehrer.

Das Dutzend Lordfedern mit Halter kostet 10 sgr., die Correspondenzfedern 12½ sgr., und sind auch billigere Sorten vorräthig in der Haupt-Niederlage bei

Ferd. Müller & Comp. im Börsengebäude.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Wilhelmine mit dem Herrn C. Plaht, Besitzer des Freischulzengutes zu Grabow bei Cammin, zeige ich, statt besonderer Meldung, meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Narvin, den 8ten Februar 1842.

Der Gutsbesitzer J. F. Knoll.

Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden hierdurch statt besonderer Meldung

Laura Fritz,
Ludwig Most.

Stettin, den 13ten Februar 1842.

Entbindungen.

Meine liebe Frau wurde gestern Abend 10 Uhr von einem muntern Knaben glücklich entbunden, welches freudige Ereigniß ich allen meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. Stettin, den 13ten Februar 1842.

August Wolff,
„Stadt Magdeburg."

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, dessen Eltern hier wohnen, findet als Handlungs-Lehrling eine Anstellung. Selbst geschriebene Adressen werden unter A. X. durch die hiesige Zeitungs-Expedition erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Brennerei- und Wirthschafts-Inspektor sucht sogleich oder zu Marien ein anderweitiges Engagement. Näheres erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Eine Familie auf dem Lande, vier Meilen von Stettin, sucht unter annehmlichen Bedingungen und freundlicher Behandlung bei zwei Kindern einen Hauslehrer. Wünschenswerth wäre es, wenn derselbe auch in der Musik Unterricht ertheilen könnte.

Das Nähere erfährt man Breitestraße No. 348.

Ein Knabe, der Lust hat die Klempnerprofession zu erlernen, findet als Lehrling eine Stelle beim Klempner-Meister Meiners, Schulzenstraße No. 340.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Es ist am Mittwoch Abend von Grabow bis zur Stadt ein braun seidener gestickter Arbeitsbeutel verloren gegangen, worin eine Perlenbörse und ein Taschentuch; der ehrliche Finder wird ersucht, diese Gegenstände Baumstraße No. 1000 in der zweiten Etage gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft scheidet mit dem heutigen Tage unser J. Cronheim aus dem bisher von uns gemeinschaftlich geführten

Tuch- und Wollen-Waaren-Geschäft

aus, und wird unser A. Lessing dasselbe, mit Uebernahme sämmtlicher Activa (Passiva verbleiben nicht), für seine alleinige Rechnung unter der Firma

Albert Lessing

fortführen. Indem wir für das uns bisher geschenkte Vertrauen danken, bitten wir, dasselbe auf die neuere Firma gefälligst übertragen zu wollen.

Stettin, den 7ten Februar 1842.

Lessing & Cronheim.

Mich auf obige Anzeige höflichst beziehend, ersuche ich ein hochgeehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, und gebe die Versicherung, daß ich stets ein gut assortirtes Lager halten, und bei prompter Bedienung die billigsten Preise stellen werde.

Albert Lessing,
Neuenmarkt No. 952, Ecke der gr. Oderstraße.

Eine junge Dame wünscht weiblichen gründlichen Unterricht im Guitarre-Spiel und im Gesange. Diejenige, die solchen zu ertheilen geneigt sein möchte, wird ersucht, ihre Adresse unter A. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Das Möblement eines Zimmers wird zur monatlichen Miethe gesucht. Näheres beim Kasernenwärter Herrn Baarz, Kaserne am Königsplatz.

Lotterie.

Kaufloose 2ter Klasse sind noch einige zu haben bei J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Die resp. Interessenten der 85sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 2ten Klasse spätestens bis den 18ten Februar Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken.

J. Wilsnach. J. C. Rolin.
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

1000 Thlr. werden sogleich oder zum 1sten April d. J. gegen pupillarisch sichere Hypothek gesucht vom Justiz-Commissarius Lenke.

Eine Obligation über 2000 Thlr., zur 2ten aber sicheren Stelle eingetragen, kann cedirt werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Eine Obligation von 300 Thlr. à 5 Prozent soll cedirt werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 12. Februar 1842.

Weizen,	2	Thlr.	16½	sgr. bis	2	Thlr.	20	sgr.
Roggen,	1	„	15	„ „	1	„	18¾	„
Gerste,	—	„	27½	„ „	1	„	1¼	„
Hafer,	—	„	20	„ „	—	„	22½	„
Erbsen,	1	„	15	„ „	1	„	21¼	„

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 12. Februar 1842.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104¼	104⅛
Preuss. Engl. Obligationen	4	103	102½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	82¼	81¾
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102¾	102¼
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	104
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102⅝	102⅛
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	105⅛
Ostpreussische do.	3½	102⅝	—
Pommersche do.	3½	102⅞	102⅜
Kur- und Neumärkische do.	3½	103⅛	—
Schlesische do.	3½	102	101½
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	124½	123½
do. do. Prior.-Actien	4½	—	103⅛
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	112	111
do. do. Prior.-Actien	4	—	102⅛
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	107¼	106¾
do. do. Prior.-Actien	4	—	102½
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	87¼	86¼
do. do. Prior.-Actien	5	—	101½
Rheinische Eisenbahn	5	98¼	97¼
do. Prior.-Actien	4	—	100½
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13⅓	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	8⅓	8
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 19 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 14. Februar 1842.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Es ist bei uns auf Todes-Erklärung folgender Personen angetragen:

1) des Matrosen Martin Michael Friedrich Wenzel aus Grambin, geboren den 12ten Juli 1792, welcher der Sohn des zu Grambin verstorbenen Büdners Michael Wenzel ist, auf dem vom hiesigen Schiffs-Capitain Sauer geführten Schiffe als Matrose fuhr und mit diesem Schiffe gegen Martini 1821 auf einer Rückreise von Petersburg nach Stettin auf der Ostsee verunglückt sein soll;

2) des Schiffers Georg Carl Gotthilf Ganschow aus Neuendorff, geboren den 2ten Dezember 1796, welcher der Sohn des zu Neuendorff verstorbenen Schiffers Gotthilf Ganschow ist, und mit dem von ihm geführten Galleasschiffe „die Hoffnung" auf der Reise von Stettin nach Hull im Jahre 1829 an der holländischen Küste gestrandet und dabei ertrunken sein soll;

3) der Musikus August Otto Ganschow aus Neuendorff, geboren den 19ten September 1801, welcher der Bruder des sub No 2 Genannten ist, im Jahre 1829 auswanderte, und sich angeblich in Holland für die Ostindische Kolonie anwerben ließ.

Es werden daher diese genannten Personen, sowie ihre unbekannten Erben und Erbnehmer, zu dem behufs der Todes-Erklärung auf

den 6ten Juli 1842, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Amtmann Wiedcker in unserem Gerichtslokale hierselbst angesetzten Termine mit der Aufforderung vorgeladen, sich vor oder in dem Termine bei uns oder in unserer Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten.

Melden sie sich bis zu dem Termine nicht, werden die genannten Verschollenen für todt erklärt, und wird ihr Nachlaß den Erben zugesprochen werden, die sich bis jetzt als solche schon ausgewiesen haben.

Ueckermünde, den 6ten September 1841.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auctionen.

Auktion.

Es sollen Mittwoch den 16ten Februar c., Vormittags 9 Uhr, Bollenstraße No. 762 öffentlich versteigert werden: goldene und silberne Taschen-Uhren, wobei: eine Cylinder-Repetir-Uhr, ein Spielwerk mittler Größe, Pretiosen, neues Silbergeschirr, Porcelain, neue Pelzwaaren, 1 gutes Fortepiano, 1 Guitarre; ferner gute Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth;

um 12 Uhr: mehrere hundert Bouteillen Weine, namentlich Champagner und Rheinweine. Reisler.

Auktion
über 14 halbe und 6 ganze Stücke
Engl. Syrop
am Donnerstag den 17ten Februar c. auf dem Königl. alten Packhof, Nachmittags 3 Uhr.

Holzverkauf.

Das in der Wussowschen Forst geschlagene kiefern Kloben- und Knüppelholz, circa 50 Klafter, soll in dem auf dem Rathssaale am 17ten d. Mts., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termine an den Meistbietenden in Kaveln von einigen Klaftern verkauft werden.

Stettin, den 7ten Februar 1842.

Die Oekonomie-Deputation.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Hausverkauf.

Veränderungshalber soll das Haus No. 14 in der großen Oderstraße, was sich auch für einen Feuer-Arbeiter eignet, unter vortheilhaften Bedingungen sogleich verkauft werden. Die näheren Bedingungen erfährt man daselbst parterre.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ausverkauf
fertiger Damen-Mäntel.

Um mit unserm Vorrath von Damen-Mänteln für diesen Winter gänzlich zu räumen, werden wir solche von heute ab zu und unter den kostenden Preisen ausverkaufen. Das Lager besteht noch in

seidenen Mänteln verschiedener Stoffen,

Tuchmänteln von allen Farben,

Camlots und verschiedenen feinen und ordinairen wollenen Stoffen.

Sämmtliche Mäntel sind nach den neuesten Modells gearbeitet. J. Lesser & Co., am Kohlmarkt No. 618.

Weissen und gelben Robben-Thran Meerkalbs-Thran bei Parthien und einzeln billigst bei P. W. Bette.

Water Closets
(geruchlose Nachtstühle),

deren Zweckmäßigkeit besonders zum Gebrauch in Krankenzimmern allgemein anerkannt wird, sind jetzt in allen Holzarten wieder fertig bei

G. Trettin, Klempner-Meister in Stettin, Langebrückstraße No. 83.

Neue große Valenz. Mandeln, a Pfund 10 sgr., bei F. A. Fliester.

Messinaer Apfelsinen und Citronen, so wie auch grüne Garten-Pomeranzen bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse No. 162.

Fortepianos

Veränderungshalber steht bei mir ein Mahagoni-Fortepiano, welches erst 2 Jahre benutzt ist, zu dem Preise von 90 Thlr., so wie ein neues vorderstimmiges, zum Verkauf.

Friedr. Heydemann, Instrumentenmacher. Junkerstraße No. 1107.

Neue Messinaer Citronen und Apfelsinen offerirt in Kisten und ausgezählt billigst
Julius Rohleder.

Neuen Rigaer, do. Memeler) Kronsäeleinsaamen,
in besten und reeller Waare, offerirt in Tonnen und ausgemessen billigst Julius Rohleder.

Gute Kochbutter a Pfd. 5½ sgr. und 6 sgr., feinstes Kartoffelmehl a Pfd. 2½ sgr., weiße Seife a Pfd. 3 sgr. bei Joh. Ludw. Kopp,
Neuenmarkt- u. Hühnerbeinerstraßen-Ecke No. 948.

Süße hochrothe Messinaer Apfelsinen bei
C. F. Weiße seel. Wittwe.

Bestes Königsräucherpulver die Flasche 2 sgr., rothe Räucherkerzen mit verschiedenen Wohlgerüchen, 40 Stück für 1 sgr., dutzend- und pfundweise billiger bei
C. F. Weiße seel. Wittwe,
Langebrückstraße No. 75.

Neue Messinaer Apfelsinen und Citronen, Teltower Rüben und bestes Gänseschmalz bei
C. F. Busse, am Krautmarkt No. 1080,
2te Etage.

Eine Parthie in Paris höchst sauber und geschmackvoll gearbeiteter noch ganz neuer Manns-Oberhemden vom feinsten Linnen, welche mir in Commission gegeben worden, verkaufe ich unter der Hälfte des wahren Werths und Kostenpreises, und bin ich auch erbötig, solche den hohen Herrschaften, welche sie zu sehen wünschen, in ihren resp. Wohnungen vorzulegen.
Stettin, den 12ten Februar 1842.
M. Löwenthal,
oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Citronen und Apfelsinen bei
Stürmer & Neste.

Grünes Kistenglas
in allen Dimensionen ist in der Glas-Niederlage Schulzenstraße No. 177 zu billigen Preisen zu haben.

Bock-Verkauf.
In Curow bei Stettin stehen eine Auswahl feiner reichwolliger Schaafböcke von der besten Abstammung zum Verkauf.

Zwei Ausbaufenster sind zu verkaufen Reifschlägerstraße No. 124.

Eine Kahn-Ladung guten Torf habe ich billig abzulassen. Albert Driver,
Schulzen- u. Heiligegeiststr.-Ecke No. 336.

Von dem beliebten Orientalischen Räucher-Balsam, welcher, mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen gegossen, das Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche erfüllt, empfing Herr J. Schwolow in Stettin frische Vorräthe und verkauft solchen in Fläschchen a 5 sgr. Ed. Oeser, sonst G. Florey jun.
in Leipzig.

Von neuem Berger Fettbering haben sehr gute Auswahl, so wie Lager von allen andern Sorten Heringen und verkaufen davon in Tonnen und kleinen Gebinden zu billigen Preisen Krüger & Dummer,
Pladrin No. 93.

Kleesaamen in roth und weisser Waare, Thimothee-, Luzern, Rigaer und Pernauer Kronsäeleinsaamen offerirt Aug. F. Prätz,
Schuhstrasse No. 855.

Englisch Porter-Bier in ½-Flaschen, aus der Brauerei von Barclay Perkins & Comp. in London, empfiehlt Carl Prüssing.

Raffin. Rüböl, einzeln 4½ sgr., bei Quantitäten 4¼ sgr., do. Dotteröl 4 sgr., raffin. Südseethran 3½ sgr., was ich, um Irrthum zu vermeiden, anzeige.
Carl Prüssing, Oel-Raffinerie,
gr. Domstraße No. 676.

Schlagende Nachtigallen sind billig zu haben im Johannis-Kloster bei C. Schau.

Neue Messinaer Apfelsinen und Citronen offeriren billigst Krüger & Dummer,
Pladrin No. 93.

Neuen Rigaer und neuen Memeler Säeleinsamen in sehr schöner Waare verkaufen in Tonnen und ausgemessen Krüger & Dummer,
Pladrin No. 93.

Veränderungshalber steht Schuhstraße No. 863 ein Billard zum Verkauf.

Vermiethungen.

Zum 1sten März d. J. ist in der Beutler- und Küterstraßen-Ecke No. 59 eine meublirte Stube mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zum 1sten April zu vermiethen Neuenmarkt- und Hühnerbeinerstraßen-Ecke No. 948.

In der Königsstraße No. 106 ist eine Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör zum 1sten April zu vermiethen.

Roßmarkt No. 698 ist eine Stube mit Meubles nebst Entree zu vermiethen.

Die Unter-Etage des Hauses große Wollweberstraße No. 589, bestehend in 5 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, Keller und Bodenraum, kann sogleich oder zu Ostern vermiethet werden.

Auf der Kupfermühle No. 10 sind zum 1sten April zwei recht freundliche Wohnungen zu vermiethen.
Auch ist ein wenig gebrauchter zweispänniger Holzwagen zu verkaufen.

Baumstraße No. 999 ist zu Ostern eine Stube und Schlafkabinet ohne Möbeln zu vermiethen.

Zwei freundliche Zimmer in der Oberstadt sind ohne Möbeln mit Bedienung an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Das Nähere Breitestraße No. 350.

Pelzerstraße No. 655, zwei Treppen hoch, sind zwei sehr freundliche, meublirte Stuben zum 1sten März zu vermiethen.

Eine freundliche Stube mit oder ohne Möbeln ist zum 1sten März in dem Hause No. 443 zu vermiethen.

In dem Hause große Wollweberstraße No. 581 ist die vierte Etage, aus 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Holzgelaß bestehend, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Kombst.